

Zeitschrift: Schweizer Hebamme : offizielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici

Herausgeber: Schweizerischer Hebammenverband

Band: 9 (1911)

Heft: 2

Rubrik: Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 14.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

seines Mundes. Mit dem gereinigten Munde wurden dann die gleichen Versuche wiederholt; nun ergaben sich nach dem Sprechen gegen die Platte sechs Kolonien (gegen 300 vorher). Die Hände, die im Munde gewesen waren, ergaben jetzt zwei Kolonien.

Im zweiten Versuch wurde eine Krankenpflegerin von 39 Jahren untersucht; sie besaß 12 Zähne, davon 5 angestekt und 18 Wurzeln, über denen sie ein Gebiß trägt, sowie einige Fisteln. Die Versuche werden in derselben Weise wie bei dem Manne vorgenommen. Durch Sprechen bekam man wieder über 300 Kolonien; die desinfizierten, nicht im Munde gewesenen Hände ergaben drei Kolonien, die vor der Desinfektion im Munde gewesenen 50 Kolonien. Nach zweckentsprechender Behandlung und Aufbereitung eines neuen Gebisses bekam man nach Sprechen gegen die Platte 9 Kolonien, die in der Mundhöhle gewesenen Hände ergaben Keimfreiheit.

Der dritte Versuch verlief ähnlich. Es handelte sich um eine Hebamme, die gerade bei einer Wöchnerin ein Kindbettfieber erlebt hatte und in den vier Jahren, wo sie den Beruf ausübte, schon einmal einen solchen Fall gehabt hatte.

Die Mundhöhle dieser Frau enthielt 18 Zähne; 10 derselben waren tief angestekt und sieben Wurzeln. Die Zähne waren alle mit dickem schmierigem Belag bedeckt und es bestand ein starker Geruch aus dem Munde. Auf den Wurzeln saß ein Gebiß, das auf der dem Gaumen zugewendeten Seite einen dicken Belag hatte, und, wie die Frau zugab, manchmal wochenlang nicht aus dem Munde genommen worden war. Sie gab an, daß sie die Zähne und den Mund nur selten reinigte. Als nun der Verfasser seine Untersuchungen einige Tage später vornahm, hatte sie Mund und Gebiß schon mit Seife gereinigt, so daß das Resultat anders ausfallen mußte, als wenn in dem vorigen Zustande Versuche gemacht worden wären.

Bei den Versuchen wurden nach dem Sprechen gegen die Agarplatte doch noch 240 Kolonien gefunden. Die mit der Mundhöhle und dem Gebiß in Berührung gewesene und desinfizierte Hand zeigte hier zahlreiche Bakterien und besonders Kettenkokken, diese Haupterreger von Kindbettfieber. Nachdem auch hier die Mundhöhle gründlich in Ordnung gebracht und neue Gebisse für Ober- und Unterkiefer gemacht worden waren, so fanden sich beim Sprechen 20 Kolonien und die Hände sind völlig keimfrei.

Durch diese Untersuchungen ist jetzt erwiesen, daß eine gesunde, in gutem Reinigungsstand gehaltene Mundhöhle als Infektionsträger kaum in Betracht kommt, eine angestekte Zähne und faulige Wurzeln enthaltende Mundhöhle dagegen unter Umständen die größte Gefahr der Infektion heraufbeschwören kann.

Fortgesetzt werden aus einem solchen mit angestekten Zähnen versehenen Munde zahllose Keime, und darunter von den gefährlichsten Krankheitsregenern, auf die Umgebung geschleudert, beim Sprechen und Husten. Ferner werden dieselben Keime durch die Hände der Eigentümer dieses Mundes verschleppt und an Orte gebracht, wo sie Anheil anrichten können. Wesentlich günstiger gestalten sich diese Verhältnisse, wenn ein so beschaffener Mund energig desinfiziert und gereinigt wird; aber gute Resultate sind erst zu erwarten, wenn ein solcher Mund allen Anforderungen der Hygiene entsprechend in Ordnung gebracht wird.

Ferner zeigt sich deutlich, daß, wie sonst ein mit keimhaltigem Material in Berührung gekommenen Finger durch die energigste Desinfektion nicht keimfrei gemacht werden kann und dies erst durch wiederholte Desinfektion möglich wird, auch die gleichen Verhältnisse wirksam sind, wenn die unsaubere Mundhöhle als Infektionsquelle gebietet hat. Es besteht die größte Wahrscheinlichkeit, daß die im dritten Versuche erwähnte Hebamme das Kindbettfieber

durch Infektion von ihrer Mundhöhle aus verursacht hat.

Der Verfasser der uns hier beschäftigenden Arbeit fordert als logische Folgerung aus seinen Untersuchungen, daß jede Hebammenhülferin bei ihrer Aufnahme in die Schule ein zahnärztliches Zeugnis über den guten Zustand ihrer Mundhöhle beibringen sollte. Die Schülerinnen sollen ferner während des Kurzes über die Bedeutung der Mundhygiene aufgeklärt werden. Jede Hebamme soll verpflichtet sein, der Pflege ihres Mundes dauernd ihre Aufmerksamkeit zu widmen und besonders vor jeder Entbindung die Zähne und den Mund gründlich reinigen. Ferner soll in den Hebammenbüchern ein entsprechendes Kapitel Aufnahme finden, das auf die Gefahren der Eiterungen im Munde aufmerksam macht.

Wir möchten die Bestrebungen des Verfassers warm unterstützen und haben gerne seine Arbeit hier im Auszug wiedergegeben, da es uns scheint, daß zweifellos in der mangelhaften Mundpflege bei Hebammen und anderen Medizinalpersonen eine große Gefahr liegt für die Gesundheit der von ihnen behandelten und gepflegten Personen. Aber neben den Hebammen sollten auch die gebärenden Frauen eine saubere Mundhöhle haben, da auch sie durch Sprechen und Schreien bei der Geburt leicht selber Keime bis zu ihren Geschlechtssteilen schleudern können und im Wochenbett durch Berührungen der Vorlage mit im Munde gewesenen Fingern Unheil anrichten können. Die Hebamme soll also auch darauf achten, daß die ihrer Pflege anvertraute Wöchnerin sich täglich die Mundhöhle tüchtig reinigt, ebenso wie sie auf ein Sauberhalten der Hände der Wöchnerin Achtung geben soll.

Dann noch ein Wort über die Zahnpflege im allgemeinen. Gerade in unserem Lande, der schönen Schweiz, ist es oft geradezu erschreckend, zu sehen, wie wenig Sorge die jungen Frauen und Mädchen zu ihren Zähnen tragen. Oft kommt es einem vor, als ob es geradezu der Wunsch der jungen Mädchen sei, möglichst bald ihre Zähne los zu werden, um ein Gebiß tragen zu können. Wenig angestekte Zähne werden gelassen bis sie völlig faulen, und wenn ein hohler Zahn meh tut, läßt man ihn kurzerhand ausreißen, statt ihn beim Zahnarzt plombieren zu lassen. Am schrecklichsten ist uns aber immer die Sitte vorgekommen, auf alten, schwarzen, faulenden Wurzeln ein Gebiß zu tragen, ohne daß die Wurzeln erst ausgezogen und so wenigstens eine gesunde Unterlage für das Gebiß geschaffen würde. Hier können die Hebammen durch den guten Rat, zeitig zum Zahnarzt zu gehen und die hohlen Zähne plombieren zu lassen, viel gutes wirken.

Aus der Praxis.

Am einem jener Dezembertage, die Regen und Schnee bringen und die Nächte so unfreundlich sind, wurde ich in früher Morgenstunde geweckt. Ich hörte das scharfe Läuten meiner Glocke und glaubte zu träumen. Es war aber Wirklichkeit gewesen. Ich sah noch halb im Traume zum Fenster hinaus und erblickte ein kaum zwölf Jahre altes Mädchen, ein geängstigtes Kinderherz, das in Nachstunden, in denen die Seelenangst ins Riesenhafte wächst, Hilfe für seine Mutter suchte. Bald war ich angekleidet und mit dem Kind vor dessen Wohnung angelangt. Als ich den Hausflur betrat und die Treppe empor klimmen wollte, erblickte ich eine hohe Frauengestalt, die mir entgegenkam. Sie klammerte sich mit beiden Händen an meinen Arm und die Angst vor dem Schrecklichen, das kommen könnte und die aus ihrer Stimme zitterte und hegte, fühlte ich auch in den Spiken ihrer Finger. Bald betrat ich das Zimmer und erblickte, von einer kleinen Lampe beleuchtet, ein großes Bett, in

welchem in einem wahren Gebirge von Decken eine blutleere Frau fast verschwand. Ihr Gesicht glühte, und während sie tief nach Atem rang, klapperten leise ihre Zähne. Behutsam hob ich die Decke empor; das Bett war mit Blut durchtränkt. Da hob die Frau den Blick und sah mich an; zwei schwarze Augensterne, in denen das Fieber glühte. Nun horchte ich auf die reinigen Bekenntnisse einer einsamen Frau. Es war eine alltägliche Geschichte. Derjenige, dessen Hilfe sie so sehr bedurfte, hatte sie vor kurzem verlassen; sie kühlte sich zum sechsten Male Mutter werdet und hatte kein Brot für die anderen fünf Kinder, trotzdem sie mit dem Mute einer Heldin den Kampf gegen Not und Elend gekämpft hatte. Seit 14 Tagen blutete sie und zwei Tage lang löste ein Schüttelfrost den andern ab. Der Thermometer zeigte 40,2°, Puls 132. Blut ging keins mehr ab, doch der Ausfluß roch entsetzlich, und jeden Augenblick glaubte ich, die Frau werde die Augen für immer schließen. Alle zur Verfügung stehenden Mittel wurden angewendet, um den Kräftezustand dieser Leidenden zu heben. Als der erste matte Schimmer des kommenden Tages durch das Fenster schien, ließ ich den Arzt rufen, der sofort kam. Er fand den Zustand der Frau sehr ernst und wollte sie in die Klinik führen lassen; denn trotz Begabung und Talent gibt es auch Stunden im Leben eines Arztes, wo er die drückende Ohnmacht seines menschlichen Könnens fühlt. Weder mit Liebe noch mit Strenge war die Frau zu bewegen, ihr Heim zu verlassen, und fünf unerzogene Kinder baten mit Tränen in den Augen, ihnen ihre Mutter nicht wegzunehmen. Aus begrifflichen Gründen hatte ich die Frau nicht untersucht, was nun der Arzt besorgte. Die Gebärmutter entsprach dem dritten Schwangerschaftsmonat, der Muttermund geschlossen und der Scheidentheil vollständig erhalten, also zu all dem andern noch eine neue Schwierigkeit. Nochmals versuchte der Arzt, die Frau zu bewegen, doch in der Klinik Hilfe zu suchen; umsonst. Die Temperatur war auf 41,1° gestiegen. Schweren Herzens entschloß sich der Arzt zum Handeln. Die Frau wurde leicht narkotisiert, der Muttermund erweitert und endlich gelang es dem Arzt, die Gebärmutter auszuräumen. Eine jauchartige Masse, welche das ganze Zimmer verpestete, wurde zu Tage gefördert; Blut ging nur wenig ab. Endlich waren wir fertig. Während der ganzen Zeit hatte die Frau die Augen nicht geschlossen, sondern den starren Blick auf uns gerichtet, was ganz unheimlich war; wir waren auf das schlimmste gefaßt. Zehn volle Stunden blieb ich noch am Bette der Frau, nachdem der Arzt uns verlassen hatte und bat Gott, er möge doch diesen unmündigen Kindern die Mutter erhalten, denn sie hatten ja keinen Vater mehr. Sechs Uhr abends war die Temperatur auf 38,7° herabgesunken. Die Frau erholte sich zusehends. Des andern Tags war das Fieber gewichen, wir durften wieder hoffen. Der Thermometer stieg nie mehr über 37°. Am 9. Tag verließ die Frau das Bett für kurze Zeit und nach einigen Tagen besorgte sie ihren Haushalt wieder selber. Wie froh und dankbar ich war, als ich meine Schutzbefohlene zum letzten Male besuchte, kann sich jede Kollegin selbst denken M.

Anmerkung der Redaktion: In dem hier erwähnten Falle handelt es sich um ein Vorkommnis, das gerade bei Fehlgeburt in den ersten Schwangerschaftsmonaten nicht selten ist: um eine Infektion nicht mit den vererblichen Eiterregenern, den Hausenkokken und Kettenkokken (Staphylo- und Streptokokken), sondern mit sog. Fäulnisregenern, Bakterien, denen die Möglichkeit fehlt, in die Tiefe der Gewebe einzudringen und sie zur Vereiterung zu bringen und welche nur durch ihre giftigen Absonderungen Fieber erregen. Diese finden in einem teilweise von der Gebärmutterwand losgelösten und zum Teil abgestorbenen Ei einen günstigen

Nährboden, den ihnen das lebende Gewebe nicht bietet. Wenn nun in diesen Fällen die Gebärmutter ausgeräumt und den Bakterien der Nährboden entzogen wird, so vermag der Organismus sich rasch der aufgenommenen Giftstoffe zu entledigen und eine prompte Entfieberung ist die Folge. Anders bei den oben erwähnten Infektionen mit Eitererregern. Hier geht trotz Ausräumung der Gebärmutter die Infektion weiter, das Fieber bleibt, es treten Venenverstopfungen im Becken, Schüttelfröste und allgemeine Blutvergiftung oder dann eine durch Fortleitung der Entzündung auf das Bauchfell hervorgebrachte Bauchfellentzündung und sehr oft der tödtliche Ausgang ein.

Schweizer. Hebammenverein.

Zentralvorstand.

Der Zentral-Vorstand hat den Kolleginnen nichts Besonderes oder Neues zu berichten, nur die interessante Tatsache, daß trotz der wiederholten Bekanntgebungen, trotz zugesandter Statuten und Krankenformulare stetsfort noch Krankenmeldungen an uns, statt nach Winterthur gelangen, ein Beweis, daß unsre Zeitung gerade von denjenigen, die es am nötigsten hätten, nicht gelesen wird. Sogar eine Wöchnerin sandte ihr Formular an uns, unterschrieben von der Kollegin, die sie entbunden hatte. Also von zwei, dazu noch jüngeren Kolleginnen wußte nicht eine, daß die Krankenkassen-Kommission ihren Sitz in Winterthur hat. Ist das nicht beschämend? Selbstverständlich haben wir die Meldung an die Abjenderin retourniert ohne Angabe der richtigen Adresse, wie wir dies nun stets tun werden. Das wird zum Nachsehen zwingen, denn das Geld läßt man nicht so leicht fahren und auch die betreffende Wöchnerin hat dann das ihre zu finden gewußt.

Eine andere Kollegin ließ sich vom Arzt ein Krankenzeugnis ausstellen, ohne unser Formular hierfür zu gebrauchen, das sie wahrscheinlich achtlos auf die Seite getan. Eine richtige Adresse konnte sie wohl auch nicht angeben, der Brief wurde einfach abgehandelt an die Krankenkassen-Kommission des Schweizerischen Hebammen-Vereins in St. Gallen. Da eine solche hier nicht bekannt ist, kam das Schreiben auch nicht in unsere Hände. Einen Monat nachher kam ein neues Zeugnis, diesmal wenigstens mit unserer Namensadresse. Die Gelegenheit wird nun natürlich erledigt, doch vertiert die Kollegin wegen verspäteter Anmeldung einen Teil ihres Krankengeldes und dies allein infolge ihrer Unachtsamkeit.

Es nützt ja natürlich nichts, daß wir dies alles mitteilen, doch bitten wir alle Kolleginnen, die es lesen, denjenigen mündlich Mitteilung machen zu wollen, die es heute noch nicht wissen, daß unsre Krankenkassen-Kommission, mit Fräulein Kirchhofer als Präsidentin, in Winterthur ist.

Mit freundlich kollegialem Gruß

Der Zentral-Vorstand.

Eintritte.

- Section Romande:
- 9. Nr. 101 Mlle. Schweizer Marthe, Vevey, Rue Lis. Meyer.
 - 102 Mlle. Wagnière Hélène, Lausanne, Place St. Laurent.
 - 103 Mlle. Brochou Rose, Fey.
 - 104 Mlle. Cornu Henriette, Baulmes.
 - 105 Mlle. Hofer Marguerite, Orbe.
 - 106 Mlle. Laurent Ida, Maternité de Neuchâtel.

Kanton St. Gallen:

- 208 Fräulein Ida Fischer, Bruggen bei St. Gallen, Zürcherstraße 211.

Kanton Aargau:

- 238 Fräulein Agatha Peterhans, Fislisbach.
- 239 Frau E. Lüscher-Müller, Muthen b. Aarau.
- 240 Fräulein Marie Schanzmann, Gebäranstalt Aarau.
- 241 Frau M. Ritter, Zuffikon.

Kanton Thurgau:

- 111 Fräulein Rosa Koller, Metzgersbühl.
- 112 Frau Kath. Debrunner-Schwarz, Kurzdorf b. Frauenfeld.

Krankenkasse.

Erkrankte Mitglieder:

- Frau Weidmann in Zürich III.
- Frau Müller in Winterthur.
- Frau Rauber in Brugg (Kant. Aargau).
- Frau Biggio in Lauffohr (Kanton Aargau).
- Frau Kurz in Worb (Kanton Bern).
- Fräulein Spidiger in Zegenstorf (Kanton Bern).
- Frau Schlupe in Narberg (Kanton Bern).
- Frau Berenter in Opfikon (Kanton Zürich).
- Frau Dubs in Rüttigen (Kanton Aargau).
- Fräulein Müller in Gächlingen (Kt. Schaffhausen).
- Frau Schaad in Grenchen (Kt. Solothurn).
- Frau Gemperli in Wolferswil (Kt. St. Gallen).
- Frau Stäubli in Fehrenbach b. Affoltern a. A. (Kanton Zürich).
- Frau Zürcher in Winterthur.
- Frau Freier in Olten (Kanton Solothurn).
- Frau Vangel in Courtelary (Kanton Bern).
- Frau Leuenberger in Ufikon (Kanton Bern).
- Frau Walter in Böhringen (Kt. Schaffhausen).
- Frau Eberli in Winterthur.
- Frau Arny in Solothurn.
- Frau Spillmann in Hedingen (Kt. Zürich).
- Frau Lehmann in Rüschfen (Kt. Zürich).
- Frau Probst in Reigoldswil (Baselland).
- Frau Messerli in Toffen (Kt. Bern).
- Frau Vettiger in Walb (Kt. Zürich).
- Frau Schläfli in Worb (Kt. Bern).
- Frau Bähler in Blumenstein (Kt. Bern).
- Frau Mülli in Frösingen (Kt. St. Gallen).
- Frau Guggisberg in Solothurn.
- Frau Pauli in Prattelen (Baselland).
- Frau von Arx in Schaffhausen.

In Anbetracht der großen Zahl erkrankter Mitglieder appellieren wir an deren Ehrgefühl, die Krankenkasse ja nicht länger zu benützen, als es wirklich nötig ist.

Besonders von den Influenza-Kranken hoffen wir, hauptsächlich da, wo der Arzt den Charakter der Krankheit als gutmütig erklärt hat, daß sie nicht auf eigentümliche Art die Kasse schmätern. Wir hoffen, daß unsere dringende Bitte nicht unbeachtet bleibt und die Gewissen aufrüttelt.

Ferner bringen wir hier Paragraph 12 der Statuten in Erinnerung, laut welchem die Krankenmeldung innert 7 Tagen eingeschickt werden muß. Verspätete Einreichung dieser Anmeldung hat Abzug vom Krankengeld um so viele Tage zur Folge, als die Anmeldefrist überschritten worden ist. Für das ärztliche Zeugnis ist das jedem Mitglied übersandte gelbe Formular zu benützen. Alle auf gewöhnlichem Papier eingesandten Zeugnisse werden in Zukunft zurückgewiesen.

Zum Schlusse bitten wir, das An- und Abmeldeformular nicht immer nach St. Gallen oder Bern zu senden, sondern an Fräulein Kirchhofer, Zürcherstraße 32, Winterthur. Daß die Krankenkasse in Winterthur verwaltet wird, dürfte bald keine Neuigkeit mehr sein. Man lese nur die Zeitung, da wird es oft genug bekannt gemacht. Viel Mühe und unnütze Portoauslagen würden dadurch auch erspart werden.

Die Krankenkassenkommission.

Anmerkung der Redaktion. Den Notschrei der Krankenkassenkommission begreift man bei der langen Liste erkrankter Mitglieder. Die gesunden bitten wir, Paragraph 62 der Statuten zu lesen, dann aber auch die Kranken

wirklich zu besuchen und einen Bericht nach Winterthur zu senden. Im übrigen nur ruhig Blut! Die 300 Tage sind noch bald verstrichen, während denen das ganze Krankengeld ausbezahlt wird.

Codesanzeige.

Unsere Vereinstollegin,

Frau Kurt

früher Hebamme in Thörigen bei Herzogenbuchsee, ist unlängst im Armenasyl in Hellsau in hohem Alter gestorben.

Frau Kurt hatte ein arbeitsreiches Leben hinter sich und manche gute Tat vollbracht, denn sie war immer mehr zum Geben bereit als zum Nehmen. Mögen ihr diejenigen, die sie gekannt haben, ein freundliches Andenken bewahren!

A. Baumgartner.

Vereinsnachrichten.

Section Aargau. Unsern Mitgliedern zur Kenntnis, daß unsere Generalversammlung Donnerstag den 23. Februar im Hotel Gerber in Aarau stattfindet. Traktanden, die statutarischen, nachher Vortrag von Herrn Dr. med. Scheifer. Anfang 2 Uhr. Alle Mitglieder erwartet
Der Vorstand.

Section Basel. Den uns in unserer Januar-sitzung gehaltenen Vortrag von Herrn Dr. Deri jun. verdanken wir hiermit bestens. Unsere nächste Sitzung findet Mittwoch den 22. Februar statt. Herr Dr. Otto Burkhardt wird die Freundlichkeit haben, uns über die normale und regelwidrige Einstellung des Schädels zu sprechen.
Der Vorstand.

Section Bern. Wie schon in der Januarnummer berichtet, wird unsere nächste Vereinstagung am 4. März, nachmittags 2 Uhr, im Frauenhospital stattfinden. Von Herrn Dr. Hauswirth ist uns ein wissenschaftlicher Vortrag zugesagt über Hautauschläge im 1. Lebensjahr.

Fräulein Blindenbacher wird den 1. Halbjahresbeitrag pro 1911—1912 für die Krankenkasse und ebenfalls 3 Fr. Jahresbeitrag einziehen. Diejenigen Kolleginnen, welche die Beiträge nicht in der Vereinstagung begleichen, werden gebeten, nachher die Nachnahme prompt einzulösen, um der Kassiererin unnötige Auslagen und Mühe zu sparen.

Unsern zurückgetretenen Vorstandsmitgliedern, die eine Wiederwahl absolut nicht annehmen wollten, sei hiermit noch der wärmste Dank ausgesprochen für ihre langjährige aufopfernde und unermüdete Tätigkeit, mit der sie sich um das Wohl und Gedeihen unserer Section verdient gemacht haben. Die großen Leistungen, die sie in ihrer Amtstätigkeit dem Verein gewidmet haben, sind unschätzbar. Wir können dem zurückgetretenen Vorstand versichern, daß eine jede Kollegin mit großer Anerkennung dankbar seiner gedenken wird.

Für uns, die wir als Nachfolgerinnen in ihre Lücken getreten sind, ist es eine große Genugtuung zu wissen, daß sie auch fernerhin bereit sein werden, unsere Vereinsangelegenheiten mit Rat und Tat zu unterstützen.

Mit kollegialischem Gruß

Die Präsidentin: Rosa Ryh.

Die Schriftführerin: M. Wenger.

Anmerkung der Redaktion. Der Vorstand der Section Bern publiziert, die neugewählte Kassiererin, Fräulein Blindenbacher, werde im Laufe des Monats März den ersten Halbjahresbeitrag pro 1911—1912 für die Krankenkasse zugleich mit den 3 Franken Vereinsbeitrag einziehen, zusammen 6 Franken. Damit unsere Kassiererin nicht wieder in den falschen Verdacht kommt, sei fassiere einen unrechtmäßigen Beitrag ein, sei hier erklärt, daß es der Beschluß unserer Generalversammlung

vom 7. Januar 1911 ist, das so zu machen. Es ist ja wahr, dieser Beitrag muß der Krankenkasse erst am Anfang des Monats Mai abgeliefert werden, aber, wenn ihn unsere Mitglieder etwas zu früh bezahlen, so war dagegen der Vereinsbeitrag schon im Januar fällig, denn bekanntlich hat die Sektion Bern das Kalenderjahr als Geschäftsjahr, der Schweizerische Hebammen-Verein und die Krankenkasse dagegen fangen dasselbe am 1. Mai an und schließen es am 30. April. Viele werden fragen: „Wozu nun wieder diese Erläuterungen, da doch alles im Bericht über die Generalversammlung gesagt wurde, und alles, was den Zentralverein betrifft, in den neuen Statuten festgenagelt ist?“ Ja, es ist wahr, es wird nicht viel dazu beitragen, diejenigen, welche die Zeitung nicht lesen, aufzuklären, das beweisen die stetsfort an den unrichtigen Ort adressierten Krankenmeldungen, ja sogar noch die Abmeldungen, nachdem doch ein diesbezügliches Formular von der Krankenkassekommission an die Kranken geschickt wurde. Es ist unglaublich! Ebensovienig kann man verstehen, wie es heute noch Kolleginnen fertig bringen, aus dem Verein auszutreten, nachdem sie ihm bereits mehrere Jahre angehört. Eine von uns hat das im letzten Jahre getan, ohne Grund, jetzt liegt sie krank im Spital, ohne Anrecht auf einen Beitrag aus der Krankenkasse, ohne Anrecht auch auf unsere Hilfskasse. Krankheiten aber nisten sich oft dauernd ein, als die Mitglieder in einen Verein.

Sektion St. Gallen. Die diesjährige Hauptversammlung fand am 25. Januar unter zahlreicher Beteiligung statt.

Nach kurzem Begrüßungswort von unserer Präsidentin, welche die Anwesenden willkommen hieß und ganz besonders erfreut war wegen der großen Beteiligung der auswärtigen Kolleginnen, wurde die Versammlung eröffnet. Das Protokoll der letzten Hauptversammlung wurde genehmigt. Der flott abgefaßte Jahresbericht gab uns einen Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr. Er wurde mit Applaus entgegengenommen. Hierauf wurde die Jahresrechnung verlesen, welche erfreulicherweise ein hübsches Sämmchen Barvermögen aufweist.

Den verehrten Kolleginnen, welche sich für Passivmitglieder bemühten, sei der wärmste Dank ausgesprochen. Die Rechnung wurde von den Revisorinnen zur Annahme empfohlen und der Kassiererin die musterhafte Ordnung bestens verdankt.

Der Vorstand, sowie die Revisorinnen, wurden für ein weiteres Jahr bestätigt. Anschließend an die Verhandlungen folgte der gemütliche Teil.

Unsere nächste Versammlung, wenn möglich mit ärztlichem Vortrag, wurde auf Dienstag den 21. März anberaumt und wird von unserer Kassiererin der Einzug pro 1. Halbjahr vorgenommen. Mit kollegialischem Gruß.

Die Aktuarin: Fr. Behrle.

Ueber den gemütlichen Teil unserer Hauptversammlung vom 25. Januar d. J. soll ich berichten, so wurde an der Versammlung bestimmt und ich habe zu gehorcht. Es ist mir zwar ein Leichtes. Ich darf ja nur sagen, es war ein gemütlicher Teil, ungemütlich sogar.

Die Kolleginnen haben wieder ihr Bestes getan, den recht zahlreich Erschienenen einige frohe Stunden zu bereiten.

Unsre „dumme Breni“ hatte einen ebenso schönen Kalbskopf zu präsentieren, ebenso große Peterfilienbüschel hinter den Ohren, eine ebenso gelbe Zitrone im Mund und sah genau so dumm aus, wie ihr leuchtendes Vorbild in Bern und erntete mit ihren Mitspielenden ebenso großen Beifall und Lachsalven, wie jene.

Der Brief aus „Ambulant“, wie auf dem Poststempel stand, unter dem die guten Bauersleute einen Ort in Batavia vermuteten, der anstatt der erwarteten großen Erbschaft nur einen höheren Zins fordert, erweckte lebhaftes Heiterkeit, ebenso der alte verliebte Bagabund, dem während seinem Klageliede fortwährend der Schnaps aus dem Fläschchen in seiner Tasche herausröspelte und zu seinen Füßen ihm unbewußt eine kleine Lache bildete.

Und unser alter Meister Pech, eine Wiederholung früherer Jahre, immer wieder gern gesehen und gehört und von den drei Kolleginnen meisterhaft vorgetragen, gesungen und gepfiffen, erfreute alle Zuhrenden. Dabei Musik und Tanz, feine Speise und Trank, für

alle und jede etwas erfreuendes, den Mittag verschönerndes.

Eines hat mir besonders gefallen, mich gefreut, daß nun auch junge Kolleginnen zu Aufführungen zu haben sind, ja sogar eine vom Lande, die den Weg und die Mühe nicht gescheut hat, mitzuwirken, und alle haben ihre Sache gut gemacht. Jetzt dürfen wir Alten ruhen und uns erfreuen an dem, was die Jungen uns jedes Jahr bieten werden.

Ein „Bravo“ ihnen allen und herzlichsten Dank für ihre Mühe. H. Hüttenmoser.

Sektion Solothurn. Unsere Versammlung vom 24. Januar war sehr gut besucht. Herr Dr. Bött hielt uns einen Vortrag über das neue Pflichtenheft. Er ermahnte uns, streng nach dessen Vorschriften zu verfahren, besonders auch, uns an die neue Desinfektionsmethode zu halten, aber auch das betonte des Herr Referent, daß wir uns ja nichts von den uns zugeprochenen Rechten entgehen lassen sollen, er findet, es seien jetzt immer noch Kolleginnen, die ihre Desinfektionsmittel selbst anschaffen, ebenso die Gegenstände ihrer Ausrüstung so lange als möglich immer wieder brauchen, auch wenn sie schon nicht mehr tauglich sind, nur damit sie der Gemeinde keine Kosten verursachen, das sollte nicht mehr sein und da wird auch nicht am rechten Ort gepart.

Nach dem Vortrag, den wir hierorts noch aufs beste verdanken, kam das Geschäftliche, das Dank der guten Vorbereitung schnell abgewickelt werden konnte. Der Vorstand wurde wieder für ein Jahr bestätigt, neu in denselben wurde gewählt als Beisitzerin Frau Hafner aus Fülensbach. Auch eine Neuerung wurde eingeführt, es wurde nämlich in jedem Bezirk eine Krankenbesucherin bestimmt.

Wenn auch in diesem Jahr nicht große Taten zu verzeichnen sind, so brachte es doch manches zum Ruß und Frommen der uns anvertrauten Frauen und Kinder und für uns selber, denn nach jeder solchen Versammlung hat man das Gefühl, es sei doch schön, dem Verein anzugehören. Ich selbst bemitleide immer diejenigen, die sich dem Verein fern halten, sei es aus Bequemlichkeit oder weil sie die kleinen Kosten scheuen. Wenn man bedenkt, wie viel uns durch die ärztlichen Vorträge geboten wird, wie schön

Interessante Mitteilung. Herr Professor Dr. med. von Herff-von Salis, Direktor des Frauenhospitals Basel, schreibt: Ich möchte nicht verfehlen, Ihnen mitzuteilen, daß ich nach mehrjährigen Versuchen mit Ihren alkoholfreien Weinen bei der Behandlung von fiebernden Wöchnerinnen und sonst kranken Frauen die Ueberzeugung gewonnen habe, daß es für dieselben kein besseres und erfrischenderes, dazu

noch nahrhaftes Getränk gibt.

Die alkoholfreien Weine aus Meilen sind in der Krankendiätetik zweifellos den vergorenen Weinen bei weitem vorzuziehen, da sie, namentlich wenn kalt und mit Wasser verdünnt gereicht, zugleich Nahrungs- und Genußmittel sind, was von den alkoholhaltigen Weinen bekanntlich nicht gilt.

Ich habe diese Erfahrungstatsache auch in

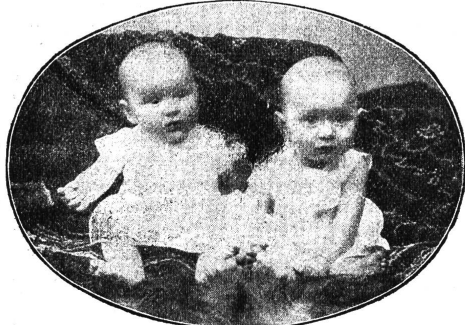
meiner Abhandlung über Kindbettfieber hervorgehoben.

Ich habe daher Ihre Weine in dem mir unterstellten Frauenhospital eingeführt. Sie werden von den Kranken so bevorzugt, daß z. B. im Jahre 1906 nicht weniger wie 1390 Flaschen verbraucht worden sind. Ich kann daher, wie wohl nicht Abstinenz, diese Weine nur bestens empfehlen.

578

Unsere Zwillingsgallerie.

Das heutige Bild des Zwillingspärchens Anna und Karl Gumann in Mülheim a. d. Ruhr veranschaulicht, wie vorzüglich sich die Zwillinge entwickeln, wenn die Mutter regelmäßig Malztropfen einnimmt und durch dasselbe in der Lage ist, beiden Kindern an ihrer Brust in ausreichender Menge eine gehaltvolle Milch zu bieten. Die Hebamme berichtet uns, daß die Mutter, welche von Anfang an Malztropfen regelmäßig einnahm, dauernd ausreichend Milch hatte und daß die Kinder prächtig gediehen. Sie haben jetzt ein blühendes Aussehen, sind



munter und gut genährt. In der Gewichtszunahme während des ersten halben Jahres gibt sich die gute, gleichmäßige Entwicklung der Kinder zu erkennen.

Gewicht der Kinder:

	Anna	Karl
30. September	4 Pfd.	4 Pfd. 125 g
10. November	4 " 375 g	4 " 400 "
11. Dezember	6 " "	6 " 150 "
10. Januar	7 " 200 "	8 " "
12. Februar	9 " 50 "	9 " 300 "
15. März	10 " "	10 " 375 "
12. April	11 " 50 "	11 " 450 "

Ackerschott's Kindermehl

ist laut chemischer Untersuchung und laut den Gutachten und Aussagen der Hebammen die allerbeste Kindernahrung. Durch seine leichte Verdaulichkeit konnte es selbst Säuglingen vom ersten Tage an gegeben werden, wo die Mutter nicht selbst stillen konnte. Es ist sehr nahrhaft und gibt starke Kinder.

625

es ist, sich mit seinen Kolleginnen besprechen zu können, wenn man irgend einen Fall hat, in dem uns nicht alles klar ist, wird es keine neuen, den kleinen Vereinsbeitrag zu entrichten. Ich möchte deshalb allen abwärts stehenden immer zurufen: „Kommt und schließt Euch an“.

Noch sei erwähnt, daß wir von der Schweiz, Kindermehlfabrik Galactina mit 3 Sorten überreicht und erfreut wurden, die uns zum Kaffee, den wir diesmal auf Wirten einnahmen, ausgezeichnet schmeckten und die wir an dieser Stelle aufs herzlichste danken.

Für den Vorstand: Die Aktuarin.

Anmerkung der Redaktion. Wer den vorstehenden Bericht gelesen, möchte sicher mit dem „Pflichtenheft“ für die Hebammen des Kantons Solothurn auch bekannt werden. Nach den allgemeinen Bestimmungen heißt es unter:

II. Gerätschaften

der Hebamme und Desinfektionsvorschriften.

1. Ausrüstung.

§ 6. Jede Hebamme erhält von der Wahl-gemeinde die nachgenannten Ausrüstungsgegenstände in zweckmäßiger, den neuen Anforderungen entsprechender Verpackung:

1. Eine Spülflanne (Frigator) mit Schlauch und Hahn, einem Klystieröhrchen und zwei gläsernen Mutterrohren, welche letztere durch Auskochen keimfrei zu machen sind;
2. in einer Blechbüchse:
 - a) ein kleines Paket Wundwatte;
 - b) ein kleines Paket Jodoformgaze;
 - c) ein schmales, weißes Band, verwendbar als Nabelschnurbindchen;
3. einen neusilbernen weiblichen Katheter, welcher vor dem Gebrauch auszukochen ist;
4. eine Nabelschnursehre;
5. einen Fieber- und einen Badthermometer nach Celsius;
6. Nagelbürste in Blechbüchse, Nagelreiner, Nagelsehre, welche Gegenstände bei Uebernahme der Geburt ausgekocht werden sollen;
7. Gummiunterlage, die vor und nach dem

Gebrauch mit Seife und 1% Lyfollösung zu reinigen ist;

8. eine Flasche mit etwa 2 Liter 10% Acetonalkohol, wovon ein genügendes Quantum stets mitgetragen werden muß;
9. eine Flasche mit 100 Gramm konzentriertem Lyfol;
10. ein Meßglas auf 10 Gramm geeicht;
11. ein dunkelfarbiges Fläschchen mit 10 Gramm 5% Sophollösung und ein Glasstab zur Einträufelung dieser Lösung in die Augen der Neugeborenen (§ 25).

(Da die 5% Sophollösung nicht haltbar ist, bekommen wir nun Pastillen zur Auflösung.)

§ 7. Die Hebamme hat diese Ausrüstungsgegenstände sorgfältig zu befragen und zu unterhalten. Schadhafte und fehlende Gegenstände sind auf Anzeige der Hebamme von der Gemeinde sofort zu ersetzen.

Die Hebammen sind verpflichtet, auf Anordnung des Sanitäts-Departementes oder eines von ihm beauftragten Arztes sich zu Inspektions-versammlungen einzufinden und mit dem Geburtsbuch ihre Ausrüstung vorzuweisen.

2. Desinfektionsmittel

und Zubereitung der Desinfektionslösung.

§ 8. Der Acetonalkohol und das konzentrierte Lyfol dienen zur Vornahme der vorgeschriebenen Desinfektion.

§ 9. Mit Acetonalkohol wird die Desinfektion der Hände und Arme der Hebamme vorgenommen nach Weisung von § 11 Abs. 2 Ziffer 3.

§ 10. Die Lyfollösung wird zur Desinfektion der äußeren Geburtsteile der Gebärenden und Wöchnerin, zu Scheidenausspülungen und zur Desinfektion einzelner Gerätschaften der Hebamme gebraucht. Lyfol ist eine stark ägende und äußerst giftige Flüssigkeit, die nur in Lösung von 1% verwendet werden darf.

Die Lösung wird hergestellt, indem man 10 Gramm Lyfol im Meßglas abmißt und es gehörig mit einem Liter Wasser mischt. Das Zubereiten der Lösung in der Spülflanne selbst ist untersagt.

3. Persönliche Desinfektion der Hebamme.

§ 11. Die Hebamme hat im allgemeinen an ihrem Körper und ihren Kleidern exakte Reinlichkeit zu beobachten. Die Hände sollen tadellos beschaffen sein und die Nägel sämtlicher Finger kurz und rund geschnitten werden.

Die Vorschriften für die Desinfektion vor und nach jeder innern Untersuchung sind folgende:

1. Hände und Vorderarme sollen mindestens fünf Minuten in heißem Wasser mit Seife und Nagelbürste gründlich gereinigt werden.
2. Schmutz unter den Nägeln und im Nagel-falz soll sorgfältig mit dem Nagelreiner entfernt werden und Vorderarme und Hände sollen nochmals mit reinem Wasser tüchtig abgespült werden.
3. Zum Schlusse sollen Vorderarme und Hände mit einem reinen in 10% Acetonalkohol getauchten Handtuch eingerieben werden.

§ 12. Die Hebamme soll zur Ausübung ihres Berufes frische reine Oberkleider und eine weiße Kermeschürze tragen.

4. Desinfektion der Gebärenden.

§ 13. Wenn es die Verhältnisse gestatten, soll die Gebärende bei Beginn der Geburt ein Vollbad nehmen und den ganzen Körper gehörig abseifen. Die Hebamme nimmt bei jeder Geburt eine gründliche Reinigung und Desinfektion der Geburtsteile und der Umgebung vor mit Seife, Abpühlung mit reinem Wasser und 1% Lyfollösung.

§ 14. Die Desinfektion ist mit Verbandwatte vorzunehmen. Der Gebrauch von Schwämmen zur Reinigung von Gebärenden und Wöchnerinnen ist strengstens untersagt.

§ 15. Leibwäpche, Unterlagen, Stopf- und Handtücher, Bettküsseln sollen sauber und frisch gewaschen sein.

Nun sind zwar diese Bestimmungen kein Unikum. Jeder Kanton hat wohl ähnliche, aber daß jede Hebamme von der Wahl-gemeinde die nachgenannten Ausrüstungsgegenstände erhält, ist für unsere Begriffe großartig. Als wir seiner Zeit um Verabreichung unentgeltlicher Desin-

Von zahlreichen Kapazitäten der Heilkunde und Tausenden von Ärzten empfohlen.

Zum Gebrauche der größten Hospitäler des In- und Auslandes.

Leicht verdauliche, muskel- und knochenbildende, die Verdauung fördernde und regelnde Nahrung für Säuglinge, ältere Kinder und Erwachsene.



Hervorragend bewährt bei Brechdurchfall, Darmkatarrh, Diarrhöe, bei mangelhaftem Ernährungszustande usw.

„Kufeke“ vermag man infolge seines indifferenten Geschmacks, und da es keinen Kakaogehalt, jeden gewünschten Zusatz zu geben, wie Ei, Bouillon, Milch, Fruchtzucker, Kakaogehalt, Wein usw., kann damit also jeglichem Wunsche der Patienten entsprechen und die Monotonie der Krankenkost in bester Weise beheben.

623
Nächstliche Literatur und Proben gratis. — Fabrik diät. Nährmittel N. Kufeke, Bergdorf-Hamburg und Wien.

Generalvertreter für die Schweiz: J. H. Wolfensberger & Co., Basel IV.

Die Nachteile des Lebertrans sind durch Scott's Emulsion überwunden.



Der gewöhnliche Medicinal-Lebertran, obwohl ein so wertvolles therapeutisches Mittel, bietet so viele Unannehmlichkeiten, dass von seiner Verwendung vielfach abgesehen werden muss. Der Patient besitzt oft nicht nur einen durchaus berechtigten Widerwillen gegen den Geschmack des Tranes, sondern seine Verdauungsorgane sind in der Regel so geschwächt, dass ihnen die schwere Aufgabe, das fette Oel zu verdauen, gar nicht zugemutet werden kann.

Die Vorzüge, die **Scott's Emulsion** über andere Lebertran-Präparate besitzt, lassen sich kaum bestreiten. Die Verdauung aller Fette geschieht bekanntlich dadurch, dass dieselben durch die Gährungsstoffe in den Verdauungsorganen in eine Emulsion verwandelt werden. Durch **Scott's Emulsion** ist nun dem Magen diese anstrengende Arbeit erspart und ein rasches Uebergehen des Lebertrans in das Blut begünstigt. Selbst frischer Lebertran, mit keiner Spur von Ranzigkeit, wird in seinem gewöhnlichen Zustand nicht so leicht vom Blute aufgenommen, wie in der Form von **Scott's Emulsion**. Besonders bei kleinen Kindern lässt sich dies klar und deutlich nachweisen, da bei ihnen Lebertran in der Regel gänzlich unverdaut im Stuhle wieder abgeht.

Das Glycerin in **Scott's Emulsion** gibt dem Präparat einen angenehm süßlichen Geschmack und erleichtert die Assimilation. **Scott's Emulsion** ist unveränderlich haltbar, während andere Emulsionen sich oft schon nach kurzer Zeit ausscheiden und dadurch die Oxydierung des Tranes nicht nur nicht verhindern, sondern herbeiführen.

Lebertran ist in Form von Scott's Emulsion für alle Patienten zugänglich
Känflich in allen Apotheken.

Schutzmarke

Für praktische Versuche liefern wir gern eine grosse Probeflasche gratis und franko, und bitten, bei deren Bestellung auf die „Schweizer Hebamme“ gefälligst Bezug zu nehmen.

Scott & Bowne, Ltd.,
Chiasso (Tessin).

jektionsmittel beim Staate einkamen, erhielten wir zur Antwort: „Wir teilen Ihnen mit, daß der Regierungsrat am 13. März beschloffen hat, vom 1. April 1907 an sämtlichen im Kanton niedergelassenen Hebammen eine Entschädigung von 1 Franken für die Verwendung von Desinfektionsmitteln bei jeder Geburt auszurichten, in Betreff welcher die Gemeindebehörde bezeugt, daß die Eltern unterstützt, oder überhaupt gänzlich außer Stande sind, für die von der Hebamme gelieferten Desinfektionsmittel aufzukommen.“ (Als ob man nur bei der Geburt desinfizieren müßte.) Daß diese Zusage je benützt wurde, möchte ich bezweifeln, lieber, als sich Bescheinigungen zu erwirken, unterlassen es die Hebammen wohl vielfach, die Desinfektion in der vorgeschriebenen Weise auszuführen, oder besser, zu viel Desinfektionsmittel zu gebrauchen. Stadthebammen haben es darin deshalb viel besser, weil sie sich anstandslos Watte und Desinfektionsmittel bezahlen lassen können, oder, noch besser, die Leute veranlassen, sie selber zu kaufen. Daß der Staat bei uns für weibliche Sonderinteressen nicht leicht zu haben ist, geht deutlich hervor auch aus andern Bestrebungen. Im Großen Rat wurde dieser Tage ein „Fürsorgeamt für Kinder und Frauenschutz“ besprochen. Da hieß es unter anderem: „Werden diese Bestrebungen gleich in ihrem Beginn in einen staatlichen Mantel gesteckt, dann geht ihnen das warme Leben verloren, sie verkümmern“. Und doch sollte man meinen, daß Vater Staat alle seine Kinder warm hält. Daß der Kanton Solothurn seine Hebammen so zur Desinfektion zwingen kann, daß er mehr Macht über sie hat, ist selbstverständlich. Recht erfreulich aber ist es, daß die Hebammenvereine überall so rührig sind und auch dann für richtiges Arbeiten im Beruf sorgen, wenn sie finanziell nicht unterstützt werden.

Sektion Thurgau. Unsere Vereinsitzung mit ärztlichem Vortrag findet in Arbon statt und zwar Montag den 6. März, nachmittags 2 Uhr, im Hotel „zur Krone“. Da die letzte Versammlung im untern Thurgau stattfand, fanden wir es am Platze, wieder einmal nach der Seegegend zu wandern. Hoffen wir nun, daß diesmal die Versammlung besser besucht werde als bisher, damit einmal die Statutenänderung ins Reine kommt. Auch gedenken wir für die Hauptversammlung eine Tombola zu veranstalten zu Gunsten der Generalversammlung des Schweizerischen Hebammen-Vereins in Romanshorn. Jede Kollegin soll sich die Mühe nehmen, Gaben zu sammeln, sei es in Gegenständen oder Geldbeiträgen, und sie bis 1. Mai an die Präsidentin, Frau Keel in Arbon, oder an die Aktuarin, Frau Schläpfer in Romanshorn, zu senden. Auch werden die werten Kolleginnen näheres an der Versammlung vernehmen. Sollte eines unserer Mitglieder ein Anliegen haben, so bitte ich, es doch unserer Präsidentin mitzuteilen.

Also auf nach Arbon im hellen Frühlingszauber.

Für den Vorstand:

Frieda Schläpfer-Mathys.

Sektion Winterthur. Am 19. Januar hielten wir unsere Hauptversammlung im Lokal zum Herkules ab, welche leider kaum von der Hälfte der Mitglieder besucht wurde. Nach der üblichen Begrüßung durch die Präsidentin wurde Jahresbericht, Protokoll und Rechnungsbericht verlesen und genehmigt. Bei der Wahl des Vorstandes gab es eine Aenderung, da unsere Schriftführerin Frau Manz ihr Amt niederlegte, wir sprechen ihr nochmals unseren besten Dank aus für die geleistete Arbeit. Das Amt wurde Frau Egli übertragen. Der Vorstand wurde durch eine zweite Beisitzerin, Frau Haag, erweitert und Frau Grob in Winterthur wurde als

Krankenbejucherin gewählt. Nun ging es zum Kaffee und den gespendeten Torten, die uns sehr gut mundeten. Wir sprechen hiermit der verehrten Direktion der Schweiz. Kindermehlfabrik Galactina nochmals den besten Dank aus. Unsere nächste Versammlung wird in der Märznummer bekannt gemacht.

Für den Vorstand

Die Schriftführerin: Frau Egli.

Sektion Zürich. Unsere Versammlung vom 26. Januar war wieder nur mäßig besucht und doch kommt man nie ganz unzufrieden, meistens gibts was zu lernen, so auch diesmal. Es hat's wohl keine Kollegin bereut, die sich die Mühe nahm, die 2 1/2 Stunden mit Kolleginnen zuzubringen. Man lernt sich kennen und schätzen, bekommt Anregungen, Ermutigung und manchen Trost, wenn man sehen darf, wie die Berufsgenossinnen auf ihrem Posten stehen und wie wir mit mancherlei Widerwärtigkeiten zu kämpfen haben, die ja so notwendig sind zur Erziehung des innern Menschen! Drum wollen wir nicht murren, wenn sie kommen, die Schwierigkeiten, sondern ihnen juchen die guten Seiten abzugewinnen und dann, wenn wir nur eine gute Seite gefunden haben, ist dem Bittern schon viel von seiner Bitterkeit genommen. Wenn die Pflege der Kollegialität auch solche Früchte des Mitfühlens und Mittragens zu zeitigen vermag, dann wollen wir uns alle Mühe nicht gereuen lassen, sondern gerne weiter, trotz der Interessenlosigkeit von Seite vieler Kolleginnen in und außer dem Verein, das Banner vorzutragen. Aber Friede muß sein und dann nur kann das zarte Pflänzchen „Nächstenliebe“ gedeihen. Gott gebe uns allen die Kraft, Ihm, dem Einzigguten, hierin treu zu sein, so daß der Christenname nicht um unserwillen verhöhnt wird.

Die Traktanden wurden prompt erledigt und



ANCIENNE PHARMACIE DE SUCCÈS

AMÉRIQUE PARIS

Ein Jahrhundert Erfolg

Risse und Schrunden
:: der Brüste ::
Frostbeulen
Brandwunden
Schnittwunden
Aufgesprungene Hände

Silberne Medaille: Paris 1887
Hors Concours: Paris 1904
:: Grand Prix: Paris 1905 ::

Balsam Delacour

Benzo-Tannin-Verbindung

Unfehlbares, schnellwirkendes und spezifisch-antiseptisches Mittel
gegen die

Risse und Schrunden der Brüste

Frostbeulen, Brand- u. Schnittwunden etc.

Hergestellt von **HENRY ROGIER**, Apotheker in **PARIS**
Ex-Assistent der Spitäler von Paris. Mitglied der „Société Chimique de France“

Der „Balsam Delacour“ wird von einer grossen Anzahl
Geburtshelfern und Hebammen empfohlen und erfolgreich
verwendet und werden damit seit fast einem
Jahrhundert Resultate erzielt, vor denen selbst grosse
ärztliche Autoritäten erstaunen

Mehrere Tausend Atteste

Preis der Flasche samt Pinsel und zwei Warzenhütchen **Fr. 3.50**

In allen Apotheken zu haben

Für Muster und Literatur wende man sich an die Generalvertreter für die Schweiz: **Paul Müller & Co., Bern, Thunstrasse 2**

Zeugnisse und Atteste.

Man liest im «Traité des Accouchements» von Gazeaux, revidiert von Tarnier, Ober-Chirurg der Maternité in Paris, beim Artikel über die Behandlung der Risse und Sprünge der Brustwarzen: In meiner Praxis verwende ich oft mit bestem Erfolge eine Lösung, genannt „Wasser oder Balsam von Madame Delacour“.

Verwaltung der Spitäler und bürgerlichen Hospize von Paris:

Ich, Endesunterzeichnete, Ober-Hebamme der Hebammenschule der Maternité von Paris, bezeuge hiermit, dass ich seit mehr als einem Jahre den Balsam Delacour gegen Risse und Schrunden der Brüste verwende und damit stets die besten Resultate erzielt habe. Deshalb stelle ich ihm dieses Zeugnis aus.
Paris, den 14. September 1833. **LEGRAND**,
Ober-Hebamme der Maternité.

Ich, Endesunterzeichneter, erkläre hiermit, öfters und mit bestem Erfolge den Balsam Delacour gegen die Schrunden der Brüste verwendet zu haben.
Paris, den 22. Juli 1881. **Dr. JOZAN**.

Ich, Endesunterzeichneter, Doktor der Medizin der Fakultät Paris, ehemaliger Spitalarzt, bezeuge, dass ich mit Erfolg den Balsam Delacour gegen Risse und Sprünge der Brüste verordnete, die zuvor allen andern Mitteln widerstanden hatten.
Paris, den 14. Februar 1844. **Dr. DE BOUIS**, Rue St-Louis (Marais).

Ich, Endesunterzeichnete, Ober-Hebamme des Spitäles von Nantes, bezeuge, dass ich den Balsam Delacour mit vollem Erfolge gegen die Risse der Brüste verwende. Deshalb erteile ich demselben dieses Zeugnis, um im Interesse der Menschheit dessen Verbreitung zu erleichtern.
Nantes, den 23. Juli 1849. **Vve. JYVOIT**.

Ich, Endesunterzeichnete, bezeuge, dass ich in meiner Praxis seit langem den Balsam Delacour gegen die Risse und Sprünge der Brüste verwende und damit stets die glücklichsten Resultate erzielte.
Ober-Hebamme des Bürger-Spitals von Châteaudun. **BEAUSIRE**.

Ich, Endesunterzeichneter Geburtshelfer, ehemaliger Militärarzt, bezeuge, dass ich den Balsam Delacour bei mehreren Damen angewandt habe, die an Schrunden der Brüste litten. Stets hat er eine Linderung der Schmerzen und eine rasche Heilung herbeigeführt.
Paris, den 12. Juni 1839. **Dr. VALLET**.

Der Platz fehlt uns, hier die tausende von Attesten zu veröffentlichen, die wir erhielten und uns jeden Tag vom Aerztekorps und von Hebammen zukommen.

gibt das Protokoll jeweils Aufschluß, wie alles erledigt worden ist. Mitteilen will ich noch, daß uns besonders die eingelangten schriftlichen Arbeiten interessiert haben und die nachfolgende Diskussion wurde lebhaft benutzt. Sie förderte auch allerlei zu Tage zu Nut und Frommen der Anwesenden und wohl auch wird's manch einer Patientin zu Gute kommen. Wir bedauerten, daß Fel. Wührmann ihr Amt als Mitglied der Kommission für schriftliche Arbeiten niederlegen wollte, doch konnten wir ihren Argumenten nicht widersprechen und so wurde einstimmig als ihre Nachfolgerin gewählt: Frau Meyer-Denzler, Albisstraße 1, Zürich II.

Unsere nächste Vereinsversammlung findet statt Freitag den 24. Februar, nachmittags 4 Uhr im Hörsaal der Frauenklinik. Herr Dr. Spekert hat die Güte, uns einen Vortrag zu halten.

Mit herzlichem Gruß und Handschlag
Namens des Vorstandes:
Die Schriftführerin: A. Stähli.

Erinnerungen.

Ich fühle mich verpflichtet — der nahehe Jahrestag erinnert mich daran, vorab meinem Lebensretter von Herzen zu danken und meinen Kolleginnen zur Belehrung etwas Selbsterlebtes zu schildern. — Es war im Nachhinter vorletzten Jahres (1909) als ich Zwischenblutungen bekam und langsam zu magern begann. Ich schrieb dies den Anstrengungen im Beruf zu, denn ich hatte weite Märche zu machen. Immer und immer wieder traten die Zwischenblutungen auf und beanspruchten mich. Da dachte ich lebhaft an einen Vortrag, den Herr Frauenarzt Dr. Jung an der Generalversammlung des Schweiz. Hebammenvereins in St. Gallen gehalten hatte, in dem genannter verehrter Herr über die Entstehung des Gebärmutterkrebses, die ersten

Anzeichen und über die schlimmen Folgen dieses Uebels sprach. Am 13. Januar letzten Jahres entschloß ich mich zu einer Untersuchung nach St. Gallen zu fahren. Das Resultat war kein günstiges, daher entschloß ich mich, alles einzusehen, um der schrecklichen Krankheit zu entgehen. Nachdem die herausgenommenen Teile mikroskopisch untersucht worden waren, erhielt ich telephonischen Bericht, daß ich mich zu einer Operation einfinden solle. Nicht wenig berührte mich dieser Bericht, schreit man doch nur ungern zu einer Operation, denn unwillkürlich denkt man doch daran, daß man sein Leben aufs Spiel setzt. (Ich war damals 36 Jahre alt.) Doch ich traute dem verehrten Herrn Doktor zu sehr, als daß ich mich hätte sträuben können, mich operieren zu lassen. Ich drückte die Angst so gut als möglich nieder und telegraphierte zurück, daß ich mich am Montag einfinden werde. — Mit gemischten Gefühlen fuhr ich an diesem Montag hin und schon schaute ich mir die Stadt noch flüchtig an; dann fand ich mich mit der noch gekauften Strickwolle — ich glaubte in der Klinik Arbeit haben zu müssen, wenn die Operation vorbei sei — in dem Hause des Operateurs ein. Die Nacht brachte mir die gewünschte Ruhe, obwohl mir der Hals immer einwenig wie zugeschnürt war. Am Morgen, es war um die neunte Stunde, erschien ein Herr, um mich einzuschlafen (ich war noch im Bette). Nicht mehr lange befaß ich Denkvorgänge, ich ließ meine Arme sinken, wie ein stehender Vogel seine Flügel und sagte noch „mues ich schlafe?“ Von diesem Momente an wußte ich nichts mehr von mir; ich war eingeschlafen. Zwei volle Stunden soll die Operation gedauert haben. Als ich erwachte, war es fünf Uhr abends. Ich erinnere mich noch an dieses Erwachen und an den lieben Sandfack, den man mir aufgelegt hatte. Die Operation war gut verlaufen, schrecklich groß der

Bauchschnitt, zirka 35 Centimeter lang. Trotz der großen Schmerzen, die ich hatte, war ich glücklich, daß man die noch wenig angefesteten Teile, Gebärmutter, Eierstöcke und Mutterbänder, auch entfernt hatte und hoffte auf Besehung. Schon nach einigen Tagen konnte ich die Klinik verlassen, da ich soweit geheilt war, um die Heimreise auszuhalten.

Noch lange spürte ich die Wunde, gehe aber jetzt wie zuvor meinem Berufe nach und bin glücklich, durch die Operation einer langweiligen Krankheit enthoben zu sein.

Liebe Kolleginnen, wartet in einem solche Falle (Aussetzen von Blutungen zwischen der Menstruation und Abmagerung) mit einer Untersuchung nicht zu, bis sich Schmerzen einstellen, denn dann ist es in der Regel zu spät; also mutig und entschlossen. Wenn Sie selber in diese Lage kommen oder anderen raten müssen, befragt einen Spezialisten.

Nochmals meinen innigsten Dank dem verehrten Herrn Dr. Jung, denn durch seinen Vortrag an Hebammentag in St. Gallen allein habe ich den raschen Entschluß gefaßt, der mir sichere Heilung brachte. Möge er bald wieder in unserer Mitte solch wichtiges Thema behandeln und recht viele Zuhörerinnen haben.

5fte Generalversammlung

des
Bundes Schweizerischer Frauenvereine
in **Chur** (Schluß.)

Mlle. Negard teilt einiges aus einer unter Dienstmädchen gemachten Enquete mit. Danach wünschen, um nur etwas zu erwähnen, von 13 Dienstmädchen 12 eine Aenderung ihres Berufes, die gleichen sprechen sich gegen die Trinkgelder aus, treten statt dessen für eine tarifmäßige Bezahlung von Extraarbeiten ein, sowie für eine bestimmt abgegrenzte Arbeits-

Noch besser als reiner Hafer-Cacao

Stanley-Cacao
de Villars.

Eine Verbindung
von
CACAO und BANANEN

Empfohlen von ersten Autoritäten

In Schachteln von 27 Würfeln Fr. 1.20 netto, Detailpreis Fr. 1.50

Zu je 12 Schachteln eine Schachtel gratis 607

S. A. Fabrique de Chocolat DE VILLARS, FREIBURG (Schweiz)

Sir Henry Stanley, der berühmte Forschungsreisende, schreibt wie folgt in seinem Werke: «Durch das dunkelste Afrika» über den Wert der Bananen-Präparate:

«Wenn nur die unvergleichlichen Vorteile der Bananen-Präparate in Europa erst bekannt wären, so würden sie sicherlich in grossen Mengen konsumiert. Für Kinder, Personen mit heikler und schlechter Verdauung, Magenschwäche, überhaupt alle, die an zeitweiligen Magenstörungen leiden, ist ein solches Präparat, geeignete Zubereitung vorausgesetzt, ein Universalmittel.

Während meiner zwei Gastritisanfalle war eine Dosis Banana-Präparat mit Milch vermischt das einzige, was ich ohne Beschwerden verdauen konnte.»

Die erste auf wissenschaftlichen Erfahrungen aufgebaute Verbindung von Banana und Cacao bildet De Villars Stanley-Cacao, als ideale Kraftnahrung von den Aerzten besonders dem Hafer-Cacao etc. vorgezogen, weil derselbe nicht nur an Nährwert und Verdaulichkeit, sondern auch an Wohlgeschmack bedeutend überlegen.

Der berühmte englische Arzt Abernethy schreibt die Ursache der meisten Krankheiten der Ueberanstrengung der Verdauungsorgane zu, wodurch u. a. nervöse Störungen und Erregungen hervorgerufen werden. Eine an Nährwert und Verdaulichkeit unübertroffene ideale Kraftnahrung ist De Villars Stanley-Cacao (eine Verbindung von Cacao und Bananen).

Sir Henry Stanley, der berühmte Forschungsreisende, schreibt wie folgt in seinem Werke: «Durch das dunkelste Afrika» über den Wert der Bananen-Präparate:

«Wenn nur die unvergleichlichen Vorteile der Bananen-Präparate in Europa erst bekannt wären, so würden sie sicherlich in grossen Mengen konsumiert. Für Kinder, Personen mit heikler und schlechter Verdauung, Magenschwäche, überhaupt alle, die an zeitweiligen Magenstörungen leiden, ist ein solches Präparat, geeignete Zubereitung vorausgesetzt, ein Universalmittel.

Während meiner zwei Gastritisanfalle war eine Dosis Banana-Präparat mit Milch vermischt das einzige, was ich ohne Beschwerden verdauen konnte.»

Wo nicht erhältlich, wende man sich direkt an die Erfinder:
Schokolade-Fabrik DE VILLARS in FREIBURG (Schweiz)

Prof. Dr. Soxhlet's Nährzucker

in den Fällen, in denen die natürliche Ernährung nicht durchführbar ist, als Zusatz zur Kuhmilch bewährte Dauernahrung für Säuglinge vom frühesten Lebensalter an, auch als Krankennahrung vorzüglich bei Magen- und Darmstörungen von Säuglingen und älteren Kindern.

Dose ½ Kilo Mk. 1.50; 300 Gramm Mk. 1.—

Verbesserte **Liebigsuppe** in Pulverform Dose ½ kg Inhalt zu Mk. 1.50

Nährzucker-Kakao wohlschmeckendes, kräftigendes Nährpräparat für Kranke und Genesende jeden Alters. Dose ½ Kilo Mk. 1.80.

Zu haben in Apotheken und Drogerien.

Nährmittelfabrik München, G. m. b. H., in Pasing.

Schutz gegen Kinderdiarrhöe!



Schutzmarke.

Berner-Alpen-Milch.

Naturmilch

nach neuestem Verfahren
der Berneralpen-Milchgesellschaft Stalden, Emmenthal
nur 10 Minuten lang sterilisiert.

Wichtig! Durch Anwendung dieses neuen Verfahrens werden die nachteiligen Veränderungen der Milch, wie sie durch langandauerndes Sterilisieren in kleinen Apparaten entstehen, gänzlich vermieden.

zeit. Frau Marti-Lehmann verbreitet sich über die Aussichten der Dienstboten für die reiferen Jahre und das Alter; sie läßt die bestehenden Mythe für Unbemittelte Revue passieren, bedauert, daß die wenigsten denen, für die sie erstellt wurden, bekannt sind, und wünscht, daß dafür in den Tageszeitungen mehr Propaganda gemacht werden solle; auch erachtet sie es als eine der Aufgaben des Bundes, mit diesen Mythen in Verbindung zu treten, um die Bedingungen kennen zu lernen. Im übrigen spricht Frau Marti der Volksversicherung warm das Wort, die es den Dienstboten ermöglicht, mit geringen Geldopfern sich für das Alter ein kleines Kapital zu sichern. Auch für diese Volksversicherung sollte der Bund in allen Volksschichten Propaganda machen. Ueber einen sehr wichtigen Punkt, die Organisation, sprach hierauf Frau Prof. Fick. Auch für diesen Vortrag verweise ich auf die „Frauenbestrebungen“. Es war recht schade, daß wegen Zeitmangel die Diskussion über die Organisationsfrage nicht ausgiebiger sein konnte, denn man wäre vielleicht auf Grund dieses Postulates zu etwas Positivem gelangt; es ist übrigens von Frau Dr. Boshardt ein Antrag auf Bestellung einer Kommission zur Anbahnung der Organisation eingebracht worden, warum er nicht erledigt worden ist, weiß ich nicht.*

* Die Referentin irrt sich: er ist am Schluß erledigt worden. Der Vorstand wurde beauftragt, eine Kommission zu bestellen, die die ganze Frage zu prüfen haben wird und eventuell an der nächsten Generalversammlung bestimmte Vorschläge machen wird. D. R.

Während alle Rednerinnen in der Voraussetzung über die Dienstbotenfrage handelten, daß das jetzige patriarchalische Verhältnis als einziges richtiges, als geheiligtes weiter bestehen soll, und während sie nur innerhalb dieser Grenzen Vorschläge zur Besserung der heutigen Zustände vorbrachten, ließ sich aus oppositionellem Lager eine Stimme hören, die es wagte, auch daran zu rütteln, indem sie die Frauen darauf aufmerksam machte, daß all das Vorgebrachte, wenn es zur Besserung überhaupt etwas beizutragen imstande ist, nur Palliativmittel sind, die die immer größer werdenden Uebelstände nicht zu heben vermögen. Sie wagt es, den Gedanken auszusprechen, daß die Loslösung der Dienstboten von der Herrschaft der einzige Weg ist, der zur Gleichstellung mit anderen Berufen führt. Geschickt sucht sie ihre Ansicht durch geschichtliche Analogien zu begründen, indem sie an die Loslösung der Gesellen von den Meistern erinnerte. Sie fand wenig Anerkennung, die sonst so ruhige Versammlung schien im Gegenteil ungeduldig zu werden. Frau Professor Fick bedauert, daß bei einer solchen Gestaltung des Verhältnisses der Dienstboten zur Herrschaft das erzieherische Moment verloren geht, gewiß ein berechtigter Einwand, ob aber deswegen die Entwicklung nach dieser Richtung aufzuhalten ist? Im übrigen wird sie mit dem Worte „Eines schießt sich nicht für Alle“ noch lange recht behalten. Zum Schluß kam Fr. Zehnder, die eigentliche Urheberin der heutigen Versammlung, zum Wort. Sie will das alte Verhältnis nicht anfechten, aber doch für solche, denen das patri-

archalische, oder vielmehr matriarchalische Verhältnis nicht mehr behagt, einen Weg zeigen, wie sie auf andere Weise Hilfskräfte für den Haushalt sich beschaffen können. Und da denkt sie an die Gründung von Mutterhäusern für Dienstboten, analog denen für Krankenschwestern. In diesen Instituten würden die Dienstboten ausgebildet und von da in Familien, sei es auf Stunden, sei es auf ganze Tage gesandt; immer würden die Mädchen mit der Anstalt in Verbindung bleiben, sie wären eine Art Heim für sie, wo sie eine angenehme Häuslichkeit und stete Aufmerksamkeit fänden. Auch andere Aufgaben könnte diese Institution noch erfüllen, so wäre es möglich, daß damit z. B. eine permanente Ausstellung von Haushaltsartikeln verbunden wäre. — Zur Diskussion reichte die Zeit leider nicht mehr, und so schied man, als der Beschluß gefaßt worden war, es solle dem Vorstand überlassen werden, die Dienstbotenfrage weiter zu prüfen, mit dem Gefühl, es sei um etwas herum geredet worden, das alle fühlen, von dem aber niemand so recht den Mut zu hören und zu sprechen hatte.

In dem prächtigen Saale des Hotel zum „Steinbock“ wurde an mit Blumen herrlich geschmückter Tafel das wohlverdiente Mittagessen eingenommen. Worte des Dankes und der Freude wurden gesprochen, und lange sah man noch bei dem von den Ehrener Vereinen offerierten Kaffee, glücklich, sich mit Gleichgesinnten wieder einmal zusammengefunden und ausgesprochen zu haben. C. K.-H.

Sür das
Wochenbett:
Alle modernen antisept. u. asept.
Verbandstoffe:
Sterilisierte Vaginaltampons
" Jodoform-Verbände
" Vioform- "
" Xeroform- "
zur Tamponade
Sterilisierte Wochenbettvorlagen
nach Dr. Schwarzenbach,
der einzige, wirklich keimfreie
Wochenbett-Verband.
Ferner: Sterile Watte
Chemisch reine Watte
Billige Tupfwatte
Wochenbett-Unterlage - Kissen
(mit Sublimat - Holzwohwatte)
Damenbinden etc.
Für Hebammen mit
höchstmöglichem Rabatt
im
Sanitätsgeschäft
der 630b
Internation. Verbandstoff-Fabrik
Neuhausen-Schaffhausen
74 Bahnhofstr. ZÜRICH Bahnhofstr. 74
(Eingang Uraniastrasse, neben
Goldschmied Baltensperger.)



(H 3097 Q)
588c
sind die beste und preiswürdigste
Marke der Gegenwart.
588a

635
„Salus“
Leib-Binden
Anerkannt beste Leibbinden.
Als Umstandsbinde, für Hängeleib,
Wandernieren, Brüche etc.
KARLSBAD 1908: Goldene N-daille und Ehren-diplom
HAAG 1905: Goldene Medaille und Ehrenkreuz
PARIS 1905: Grand Prix et Médaille d'or
O. SCHREIBER-VÖLLMY
2 Leonhardgraben 2 BASEL Telephone Nr. 4979
Bei der Gewerbeschule

Phospho - Maltose
„Dr Bécheraz“
Leicht verdauliche, angenehm schmeckende und starke Knochen bildende
Kindernahrung. 619
Bestes Nährmittel vor und während der Zahnperiode. Macht harte Zähne, wodurch das Zahnen der Kinder bedeutend erleichtert wird. In Büchsen zu Fr. 4. — und 2. 25 in den Apotheken oder direkt bei
Dr Bécheraz & Co., Bern.

Gerne bescheinige ich Ihnen, dass Ihr Fabrikat für Fichtennadel-Bäder meiner Frau nach einem Wochenbette sehr geholfen hat. Es hat zusehends gewirkt. Prof. . . .
Lacpinin (Wolo Fichtenmilch) ein hervorragendes Heil- und Stärkungsmittel, in Form von Voll- oder Teilbädern, ferner zu Waschungen, Abreibungen, Ausspülungen anzuwenden, ist in den meisten Apotheken erhältlich. Wo nicht vorrätig, wende man sich direkt an die Fabrik **Wolo A.-G., Zürich**, Fabrik therapeutischer Präparate. — Vorzügliche Zeugnisse. — Proben und Prospekte
:: :: an Hebammen gratis. Ue 5177 622 :: ::

Hebammen,
empfehlen Sie allen jungen Müttern, zum Wohle ihrer Kinder, das gesetzlich geschützte, ärztlich empfohlene
Säuglingsstrockenbett „Kinderglück“
Dasselbe bietet alle Vorteile für Mutter und Kind.
Prospekte durch Lina Ammann
in **Menziken,** 648
Verkaufsstelle der Kinderglück-Betten.
— Hebammen Rabatt —

Keine Hebamme
sollte verkümmern, sich ein Gratismuster von Birles
Gesundheits-Kindernähr = Zwieback
und
Zwieback = Mehl
schicken zu lassen; wird franco zugesandt. Für Wöchnerinnen, Kinder und Kranke ist dieser Zwieback unentbehrlich. Hoher Nährgehalt. Leicht verdaulich. Ärztlich erprobt und bestens empfohlen. — Wo keine Ablagen, Versandt von 2 Franken an franco. Bestellungen durch Hebammen erhalten Rabatt.
Rob. Wyhling, Zwiebackbäckerei, Wehikon (St. Zürich), 626

Erfolgreich
inseriert man in der
„Schweizer Hebamme“

Die Schweizer Hebamme

Offizielles Organ des Schweizerischen Hebammenvereins

Inhalt. Die Mundhöhle als Infektionsvermittler, besonders bei Geburten. — Aus der Praxis. — Schweizerischer Hebammenverein: Zentralvorstand. — Eintritte. — Krankentafel. — Todesanzeige. — Vereinsnachrichten: Sektionen Aargau, Basel, Bern, St. Gallen, Solothurn, Thurgau, Winterthur, Zürich. — Erinnerungen. — 61te Generalversammlung des Bundes Schweizerischer Frauenvereine in Chur (Schluß). — Anzeigen.

Offene Hebammenstelle.

Die Gemeinde **Samaden** sucht eine erfahrene, modern geschulte Hebamme. Etwelche Kenntnisse in der italienischen Sprache erwünscht. Freie möblierte Wohnung und namhafter Gemeindebeitrag garantiert. Für nähere Informationen bitte sich an den Gemeindevorstand zu wenden. Amtsantritt auf 1. April. 646

Gemeinde Pontresina. Offene Hebammenstelle.

Infolge Resignation der bisherigen Inhaberin wird die Hebammenstelle in hiesiger Gemeinde auf Anfang April frei. Wartgeld. Der Unterzeichnete erteilt Auskunft und nimmt Offerten mit Zeugnissen entgegen bis zum **15. Februar**. 645

Pontresina, den 30. Januar 1911.

Der Gemeindevorstand.

Rationelle Kindernahrung

Wir empfehlen:

Feinstpräpariertes Hafermehl in Paketen von 500 Gr. à 65 Cts.
in Paketen von 250 Gr. à 35 Cts.
Schottische Hafergrütze (Scotch oatmeal) für Porridge
Paket von 500 Gramm à 50 Cts.
Haferflocken, feinstes am Produkt. Paket von 500 Gramm à . . . 50 Cts.
Extrafines Kindergries Paket von 500 Gramm à . . . 40 Cts.
ab hier. Bei grösserer Abnahme wesentlicher Rabatt. 642
Ärztlich empfohlen.

Ræuber & Co., Interlaken

Empfehet den Müttern das ärztlich erprobt und empfohlene **Kaiser's Kindermehl**. Jede Mutter erspart dadurch nicht nur viel Geld, sondern sie hat auch tatsächlich das Beste und Zuträglicste für ihren Liebling. Es ist die nahrhafteste und leichtverdaulichste Nahrung für gesunde und kranke Kinder. Darmerkrankungen werden verhütet und beseitigt.
Vorzüglichster Ersatz für Muttermilch!
Preis $\frac{1}{4}$ und $\frac{1}{2}$ Ko.-Dosen 65 Cts. u. Fr. 1.25
FR. KAISER, St. Margrethen
— (Schweiz). — 602



Empfehet überall
Kindermehl

O F 1640

Bébé



der Schweizer. Milchgesellschaft Hoehdorf.
Es ist den **besten** andern Kindermehlen mindestens **ebenbürtig** aber wesentlich **billiger**. 611 a

Sanitätsmagazin

G. Klöpfer, Bern

II Schwanengasse II.

Billigste Bezugsquelle

für **Leibbinden, Wochenbettbinden** von Fr. 3.50 an, **Gummistrümpfe, Beinbinden, Irrigatoren, Bettchüsseln, Bettunterlagen, Bade- und Fieber-Thermometer, Milch-Kochapparate (Soxhlet), Milchflaschen, Sauger, Handbrüster, Bruchbänder, Lysoform, Watte, Scheren** etc.

Hebammen erhalten höchstmöglichen Rabatt.

Auswahlendungen nach auswärts.

Telephon Magazin 445

Telephon Fabrik u. Wohnung 3251

Tisch mit Badewanne „Progressa“

Verwendbar als:

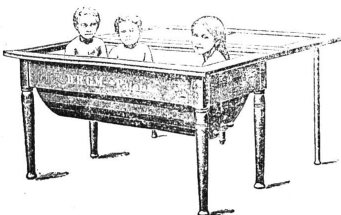
Ess-, Küchen-, Bügel- und Waschtisch, enthaltend eine Bade-Einrichtung für Kinder und Erwachsene, Waschtrog etc. etc.

Es ist das Kleinod der Familie.

Verlangen Sie gefl. Prospekte von

C. Bäsch-Egolf :: Zürich

Morgartenstrasse 12 618



Hebammen Achtung!

Die Kindermehl- und Cereal-Cacao-Fabrik J Lehmann, nun **A. Lehmann Sohn, Bern**, macht eine

Preisverteilung

vom 15. Januar bis 15. Februar

Jede Hebamme, welche in diesem Zeitraum eine Bestellung einsendet, erhält einen Preis im Werte von **Fr. 1.50**. 639

Machen Sie einen Versuch mit meinem **Cereal-Cacao**, fabriziert nach Vorschrift von Herrn Dr. Geisser, Arzt in Bern. Dieser Cacao wurde im Insel-Spital und Ziegler mit grossem Erfolg angewendet. Preis per Schachtel **95 Cts.** franko. Das vielfach ärztlich empfohlene **Kindermehl Lactogen** von A. Lehmann Bern, wird von jedem Kinde ertragen, macht keine fetten Kinder, ist knochen- und blutbildend und hat am meisten Nährgehalt.

Goldene Medaille: Nizza 1884, Chicago 1884, London 1896, Grenoble 1902. — Ehrendiplom: Frankfurt 1880, Paris 1889 etc. etc.

Birmenstorfer Bitterwasser Quelle

(Kt. Aargau).
Von zahlreichen medizinischen Autoritäten des In- und Auslandes empfohlenes und vorordnetes natürliches Bitterwasser, ohne den andern Bitterwassern eigenen unangenehmen Nachgeschmack. Mit ausserordentlichem Erfolge angewandt bei habitueller Verstopfung mit Hypochondrie, Leberkrankheiten, Gelbsucht, Fetters, Hämorrhoidal- und Blasenleiden, Krankheiten der weiblichen Unterleibsorgane etc.

Wöchnerinnen besonders empfohlen.

Als einfaches Abführmittel wirkt es in kleiner Dosis.

Erhältlich in allen **Mineralwasserhandlungen** und grössern **Apotheken**. Der Quelleninhaber: **605**

Max Zehnder in Birmenstorf (Aarg.)



ULCEROLPASTE vorzügliche, nach langjähriger, ärztlicher Erfahrung von prakt. Arzt hergestellte Salbe bei **Krampfadern, Hämorrhoiden, Wolf, Hautausschlägen und Wundsein der Kinder**, sollte in keinem Hause fehlen. — Erhältlich zu Fr. 1.25 in der Victoria-Apotheke von **H. Feinstein**, vorm. C. Hærlin, jetzt mittl. Bahnhofstrasse 63, **Zürich** 575b

Sorgsame Mütter

geben ihren Kindern nur
Singers
Hygienischen Zwieback
erste Handelsmarke von unerreichter
Güte.
Bestes Gebäck für Magenleidende,
Kranke, Rekonvaleszenten
Aerztlich vielfach verordnet.
Wo kein Depot, direkter Versand ab
Fabrik. 634 b
Schweiz. Brot- & Zwiebackfabrik
Ch. Singer, Basel.
Hebammen erhalten Rabatt.

AXELROD'S KEFIR



VEREINIGTE ZÜRCHER MOLKEREIEN

ist das beste
Kräftigungsmittel
für
Wöchnerinnen
Aerztlich empfohlen.
Kefir selbst machen kann
jedermann mit
Axelrod's Kefirbacillin
Preis per Schachtel Fr. 1.60
Erhältlich in Apotheken 633

Landolt's Familienthee,

10 Schachteln Fr. 7.—
Aecht engl. Wunderbalsam, ächte
Balsamtropfen, per Duzend Flaschen
Fr. 2.—, bei 6 Duzend Fr. 1.85.
Aechtes Nürnberger Heil- und Wund-
pflaster, per Duzend Dosen Fr. 2.50.
Wachholder-Spiritus (Gesundheits-),
per Duzend Flaschen Fr. 5.40.
Sendungen franko und Packung frei.
Apothek C. Landolt,
Neftal, Glarus.
572)

Antivariocol-Kompressen

Antivariocol-Salbe
Antivariocol-Glaxir
sind die anerkannt besten Mittel zur
richtigen Behandlung der
Krampfaderen
sowie
Beingeschwüren
(offene Beine)
in allen Stadien.
Aerztlich verordnet. In Spitälern
verwendet. Hunderte von Dank-
schreiben von Geheilten. Broschüren
gratis und franko. 601
Hebammen 30% Rabatt.
Theaterapotheke (Müller) Genf.

! Neu und wichtig für Hebammen !

„Thermos-Milch-Sterilisator“

Mit diesem neuen Apparat wird die
Kindernahrung nicht nur wie mit son-
stigen Sterilisier-Apparaten sterilisiert,
sondern mit Hilfe desselben Apparates
kühl und daher steril aufbewahrt.

Man verlange ausführliche Beschreibung und Preise

Sterile Gummi-Handschuhe und Gummi-Fingerlinge

in steriler Verpackung, nach An-
gabe des Herrn Prof. Döderlein.

Die Sterilisation erfolgt im strömenden Wasserdampf bei 112°.
Diese Handschuhe und Fingerlinge sind stets verwendungsbereit.

598 d

Sanitätsgeschäft M. SCHÄERER A.G., BERN

Lausanne

Brüssel

Weitaus die beste Hebammen- und Kinderseife.

Als die reinste und billigste Toilettenseife, absolut sicher für die
Hautpflege (also auch für Hebammen und für die Kinderstube), hat
sich die „Toilette-Sammelseife“ oder „Velvet Soap“ bewährt.
Die „Sammelseife“ ist von Hrn. Dr. Schaffer, Universitätsprofessor
und Kantons-Chemiker in Bern, auf Reinheit geprüft und steht unter
internationalem Markenschutz. Der beispiellos billige Preis von 45 Cts.
für ein nachweisbar aus erstklassigem Material hergestelltes Produkt
ist einzig dem Massenverbrauch zu verdanken.
Die „Toilette-Sammelseife“ ist à 45 Cts. (Schachtel à 3 Stück
Fr. 1.30) erhältlich im **Generaldepot Locher & Co.**, Spitalgasse 42,
Bern, gegründet 1831. Man versendet direkt unter Nachnahme überall
hin, wo Depots allenfalls noch nicht vorhanden sind. 631

„BERNA“

• Hafer-Kindermehl •

Erstklassiges Produkt der Gegenwart

Fabrikant: **H. Nobs, Bern**

„BERNA“ enthält 30% extra präpa-
rierten Hafer.

„BERNA“ enthält am meisten eisen-
und kalkhaltige Nähr-
substanzen.

„BERNA“ macht keine fetten Kinder,
sondern fördert speziell
Blut- u. Knochenbildung
und macht den Körper
widerstandsfähig gegen
Krankheits-Keime und
Krankheiten.

525

Erhältlich in Apotheken, Droguerien und Handlungen.

Heirats-Gesuch.

Ein lebenswürdiger Wittwer in
den fünfziger Jahren, mit eigenem
Heim in großer Dorfgemeinde, wünscht
mit ausländischer Witwe oder älterem
Fräulein aus dem Hebammenstande
in nähere Bekanntschaft zu treten.
Offerten befördert unter Nr. 647
die Expedition d. Bl.

Eisen ins Blut

bringt allen Schwachen, Bleichsüchtigen,
Magenkranken d-r seit 37 Jahren
bewährte

Eisencognac Golliez

(Marke: „2 Palmen“) 638

In allen Apotheken zu haben in
Flacons à 2.50 u. 5 Fr. und in der
Apotheke Golliez in Murten.

Dentogen

Bestes Spezialmittel zur Beförderung
und Erleichterung des Zahnens der Kinder.
Es enthält natürlicherweise alle Substanzen,
die zum Aufbau der Zähne
notwendig sind und befördert wie kein
anderes Mittel das Wachstum von
gesunden, kräftigen und weissen Zähnen.
Verhindert alle Zahnbeschwerden und
ist absolut unschädlich. ::

Preis per Schachtel Fr. 2.—

Depot:

Dr. Franz Sidler, Apotheker
WILLISAU 599

Postbestellungen werden umgehend besorgt!

Hebammen des Kantons
Aargau und
Nachbarschaft
sind so freundlich und bezieht
Euren Bedarf in ::

Binden aller Art
und
Verbandwatte etc
beim 640

Sanitätsgeschäft
R. ANGST, AARAU

Apoth. Kanoldt's
Tamarinden
(mit Schokolade umhüllte, erfrischende,
abführende Fruchtpastillen) sind das
angenehmste und wohlgeschmeckteste
Abführmittel
f. Kinder u. Erwachsene.
Schacht. (6 St.) 80 Pf., einzeln 15 Pf.
in fast allen Apotheken.
Allein echt, wenn von Apoth.
C. Kanoldt Selb. in Götting.

Depôt: 576

Apothek zur Post, Kreuzplatz,
Zürich V.

Badener Haussalbe

bei Krampfadern, offenen Beinen
per Dtd. Fr. 3.60.

Kinder-Wundsalbe

per Dtd. Fr. 4.—
von zahlreichen Hebammen mit
grösstem Erfolge verwendet,
empfiehlt 570

Schwänenapotheke und Sanitätsgeschäft
Zander in Baden (Aarg.)

Kleieextraktpräparate

von **Marke Kronrad Maggi & Cie., Zürich** Marke Kronrad

ermöglichen in wenigen Minuten die Zubereitung eines Kleiebades von unübertroffener Wirkung gegen **Kinder-Hautausschläge, Wundsein, Hautentzündungen und rauhe rissige Haut.** Zu beziehen durch alle Apotheken, Drogerien und Badeanstalten, und wo nicht erhältlich auch direkt durch die Fabrikanten **Maggi & Cie., Zürich.**

Den tit. Hebammen halten wir jederzeit Gratismuster und ärztliche Atteste zur Verfügung.

(Za 1479 g)

624



DIALON

Unübertroffen als Einstreumittel für kleine Kinder, gegen Wundlaufen, starken Schweiß, Entzündung und Rötung der Haut etc.

Herr Geh. Sanitätsrat Dr. Vömel, Chefarzt an der Frankfurter städtischen Entbindungs-Anstalt, schreibt: „Engelhard's Diachylon-Wund-Puder ist mir beim Wundsein kleiner Kinder ganz unentbehrlich geworden. In meiner ganzen Klientel sowie in der Städtischen Entbindungs-Anstalt ist derselbe eingeführt. Bei starkem Transpirieren der Füße und Wundlaufen bewährt sich der Puder gleichfalls vortrefflich.“

Zahlreiche Anerkennungen aus Aerzte- und Privatkreisen.
In den Apotheken

Für die Schweiz neu und bedeutungsvoll Ueberraschende Erfolge

bei Rückgrats-Verkrümmungen, Unsymmetrie der Schultern und Hüften erzielt rasch, selbst in schweren Fällen der 603

**Lenkbare Geradehalter
Weltpatentsystem Haas**
(Bequeme Ausübung d. Berufes.)
Alleinvertrieb für die Schweiz:

Gebr. Ziegler, Sanitätsgeschäft, Bern,
Erlachstrasse 23. — Facsimil. Bespr. gratis!
Prospekte zu Diensten



Es ist die Pflicht jeder Hebamme, ihren ganzen Einfluss daran zu setzen, um die Mütter zu veranlassen, ihre Kinder selbst zu stillen, denn es gibt keinen Ersatz für die Muttermilch. Hat eine Mutter nicht genügend Milch, oder verursacht ihr das Stillen Beschwerden, dann verordne die Hebamme, eventuell nach Rücksprache mit dem Arzt, das bewährte 632

Lactagol

Das Mittel bewirkt in kürzester Frist, meist schon in 1—2 Tagen, eine auffällige Vermehrung der Milch und beseitigt zugleich die Beschwerden des Stillens, wie Schwäche, Stechen in Brust und Rücken u. dgl.

Hebammen erhalten Proben und Literatur von unserem Generalvertreter Herrn **EMIL HOFFMANN** in Elgg (Zürich).

Pearson & Co., G. m. b. H., Hamburg.

Liebig's Fleisch Extract

Verbessert Suppen, Saucen, Gemüse etc.

OXO BOUILLON

Flüssig, sofort trinkfertig.
1½ bis 2 Theelöffel auf eine Tasse heissen Wassers.

(H 280 X)

637

OVOMALTINE

Wohlschmeckende Kraftnahrung

Unentbehrlich für stillende Mütter und schwangere Frauen, für geistig und körperlich Erschöpfte, Nervöse, Magenleidende, Lungenleidende, Kinder in den Entwicklungsjahren.

Das leichtverdaulichste und nahrhafteste Frühstücksgetränk für Gesunde und Kranke
Kein Kochen - Denkbar einfachste Zubereitung - Kein Kochen

MALTOSAN

Dr. WANDER'S

Spezialnahrung für magen-darmkranke Säuglinge

(Malzsuppe nach Dr. Keller)

Glänzende Erfolge

selbst bei den schwersten akuten und chronischen Magen- und Darmstörungen
Gratis-Proben stehen zur Verfügung.

Fabrik diätetischer u. pharmazeutischer Produkte **Dr. A. WANDER A.-G., BERN**

In allen Apotheken
und Drogerien



NESTLÉ'S

Kindermehl

Altbewährte

Kindernahrung

Grösster Verkauf der Welt

hors Concours Paris 1900

35 Ehren-Diplome

39 Gold-Medaillen

Mailand 1906: Grand Prix

Höchste Auszeichnung

Seit mehr als 35 Jahren von
ärztlichen Autoritäten
der ganzen Welt empfohlen



Muster werden auf Verlangen
gratis und franko durch

Nestlé's Kindermehl-Fabrik Vevey
versandt.



Man bittet, speziell die Marke:



zu verlangen!



Bern, 18. Oktober 1898.

Das Nestlé'sche Kindermehl hat mir unter den Bedingungen, unter welchen ich die Verabreichung von Kindermehlen für erlaubt und angezeigt erachte, gute Dienste geleistet. Ich verwende das Mehl sowohl im Spital wie in der Privatpraxis oft und viel. Die Fabrikation ist eine sorgfältige, was sich aus der steten Gleichmässigkeit des Präparates und aus dessen Haltbarkeit ergibt.

Prof. Dr. M. Stoss,

Direktor des „Jenner“-Kinderspitals in Bern.

Bern, 24. Juni 1899.

Seit beinahe 30 Jahren verordne ich Nestlé's Kindermehl teils als ausschliessliche Nahrung der Säuglinge, teils zusammen mit Milch, — oft sogar vom Tage der Geburt an. Dasselbe wird von allen Kindern vertragen und kann stets die Mutter- oder Ammenmilch ersetzen. In Fällen wo infolge einer Verdauungsstörung Milch nicht mehr vertragen wurde, war Nestlé's Präparat die einzige Nahrung, welche keine Leibschmerzen verursachte. Ein sehr delikates Kind, dem die Muttermilch fehlt, kann sogar unter Ausschluss der Kuhmilch vom ersten Tage an damit aufgezogen werden. Bei plötzlicher Entwöhnung selbst schwächlicher und noch sehr junger Kinder ersetzte das Nestlé-Mehl die Muttermilch, ohne dass dieser Uebergang zu Verdauungsstörungen führte. Kinder, die Milch gut vertragen, werden immer zu ihrem grossen Vorteil ein- bis zweimal am Tage etwas Nestlé-Suppe nehmen, — abwechselnd mit Kuhmilch oder Muttermilch, namentlich wenn letztere zu versiegen beginnt.

Dr. Dutoit, Kinderarzt.

Interlaken, 16. August 1900.

Da ich seit 9 Jahren das Nestlé-Kindermehl in meiner Praxis verwende, so bin ich gerne bereit, Ihnen hiemit zu bezeugen, dass ich mit den damit erzielten Erfolgen sehr zufrieden bin und es allen jungen Müttern bestens empfehlen kann. Es bildet Ihr Kindermehl ein vorzügliches Ernährungs-mittel für Kinder der verschiedensten Konstitution und hat noch den grossen Vorteil, dass es fast ohne Ausnahme gern genommen wird.

629

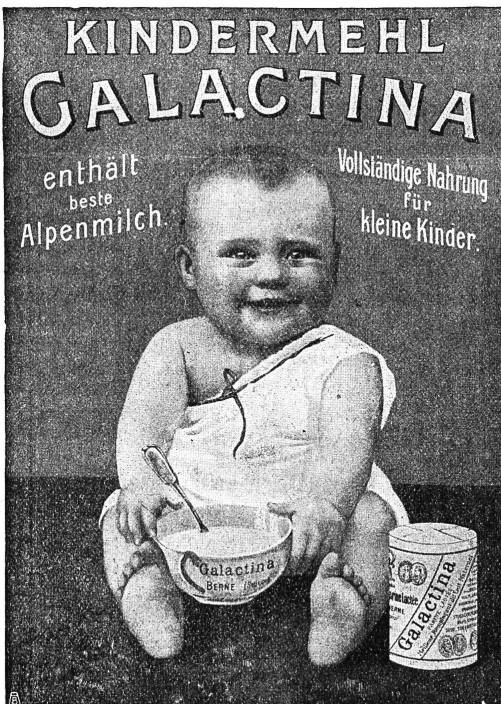
Dr. Seiler.

Galactina

Kindermehl aus bester Alpenmilch



stetig, blut- und knochenbildend



Die beste Kindernahrung der Gegenwart

22 Gold-Medaillen • 13 Grands Prix

25-jähriger Erfolg

Länggasskrippe Bern schreibt: Wir verwenden seit Jahren Galactina in allen Fällen, wo Milch nicht vertragen wird; selbst bei ganz kleinen Kindern hat sich in Krankheitsfällen Galactina als lebensrettend bewährt. Sehr wertvoll ist Galactina in Zeiten, wo nasses Gras gefüttert wird, auch während der grössten Hitze, wo trotz aller Sorgfalt die Milch rasch verdorbt.

Dr. Zimmermann, Zurzach, schreibt: Ich teile Ihnen mit, dass ich mit Galactina bis jetzt die besten Erfahrungen gemacht habe; ich wende dasselbe bei meinem 1/4-jährigen Knaben schon seit zwei Monaten an und kann zu meinem grössten Vergnügen sagen, dass er dabei prächtig gedeiht und sich vollkommen normal entwickelt und bis jetzt keine ungesunde Minute gehabt hat; dieselbe Erfahrung habe ich auch in meiner Kinderpraxis gemacht, wo ich Galactina schon seit Jahren sehr viel verordne, ohne einmal irgend welche Verdauungsstörungen bemerkt zu haben. Ich halte daher Galactina als eines der besten Kindermehle, das zur Ernährung des Kindes sehr empfohlen werden darf.

Wir senden Ihnen auf Wunsch jederzeit franko und gratis Muster und Probestübchen, sowie die beliebigen Geburtsanzeigekarten, mit denen Sie Ihrer Kundschaft eine Freude bereiten können.

627

Schweiz. Kindermehl-Fabrik Bern.